

Er erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Attentat auf Woldemaras

Der Adjutant des Diktators tot, der Ordonnanzoffizier und der Neffe schwer verwundet — Ein Werk der Sozialdemokraten?



R a u n a s (Kowno), 7. April.
Gestern abends wurde auf den Ministerpräsidenten W o l d e m a r a s ein Attentat verübt, welches jedoch mißlang, dafür aber die Begleitung des Diktators schlecht da von. Woldemaras begab sich in Begleitung seiner Gattin, seines 10jährigen Neffen, des Adjutanten und eines Ordonnanzoffiziers zu einem Konzert, welches im Gebäude des Nationaltheaters stattzufinden hatte. Als Woldemaras aus einer Parkallee in der Richtung zum Theater gehen wollte, sprangen drei unbekannte Männer aus dem Gebüsch hervor und feuerten mehrere Schüsse auf die kleine Gruppe, in welcher sich der Regierungschef befand, worauf sie zügelte die Flucht ergriffen. Woldemaras und seine

Gattin blieben unverletzt. Der Adjutant sank, tödlich getroffen, sofort zu Boden und verstarb in einigen Minuten. Der Ordonnanzoffizier erhielt einen Lungenschuß schweren Grades, der 10jährige Neffe des Ministerpräsidenten hingegen einen schweren Bauchschuß. Die Schwerverwundeten wurden sofort ins Krankenhaus überführt. Patrouillen wurden sofort nach allen Seiten gesandt, um die Nachforschungen nach den vermeintlichen Attentätern aufzunehmen, doch blieben alle Bemühungen erfolglos. Man nimmt an, daß das Attentat ein Werk sozialdemokratischer Emigranten ist, die in Wien leben und die sich für die von Woldemaras durchgeführte Auflösung der sozialdemokratischen Partei rächen wollten.

Die neue Regierung in Oesterreich

(Von unserem künftigen Wiener Mitarbeiter).

Wien, 6. Mai.

Einunddreißig Tage hat diese Krise gedauert, deren wechselvolle Phasen selbst der gelerntste Oesterreicher kaum noch begreifen konnte, und da sie nun endlich eine Lösung gefunden hat, merkt man erst, daß nicht die Auswahl der berufenen Persönlichkeiten das Entscheidende gewesen ist, sondern die Art, wie diese Auswahl erfolgte. Als Bundeskanzler Dr. Seipel vor einem Monat so überraschend seinen Rücktritt vollzog, um mit seiner Person „das Hindernis einer sachlichen Vereinbarung über die kühnenden Fragen aus dem Weg zu räumen“, wollte die Öffentlichkeit nur die Geste an die Opposition sehen. In Wahrheit trug das unliebsam gewordene Verhältnis zwischen den einzelnen Mehrheitsgruppen zumindest ebensoviel Schuld daran und in der Folge traten dann — wohl als das stärkste Argument für den Demissionswillen Seipels — auch noch die Gegensätze innerhalb der eigenen christlichsozialen Partei in Erscheinung. Aus dieser Situation heraus entstand der Plan, zuerst die sachlichen Voraussetzungen für eine neue Regierung zu schaffen und erst dann die Männer auszusuchen, die ein derart vereinbartes Programm durchführen sollten. Das erwies sich nun später freilich als unmöglich und so war man gezwungen, davon abzugehen und noch einmal den umgekehrten Weg zu probieren. Und heute, da das Kabinett Stresemann endlich vom Nationalrat gewählt worden ist, steht man doch eigentlich wieder an einem Anfang. Denn das positive Ergebnis der langen Verhandlungen ist mehr als dürftig und es gehört viel Optimismus dazu, in dieser Regierung etwas anderes zu sehen als ein Provisorium.

Der äußerliche Unterschied zwischen früher und jetzt ist allerdings deutlich genug. Von den Persönlichkeiten, die das sogenannte Regime Seipel am stärksten verkörperten, sind drei — neben Seipel selbst noch der Finanzminister Kienböck und der Unterrichtsminister Schmitz ausgeschlossen und nur ein einziger, der Minister für Heereswesen, Baugoin, ist aus den gewissen Prestigegegründen im Amt verblieben. Vorher waren vier von den fünf christlichsozialen Parteiministern aus Wien und jetzt ist es nur noch einer, denn die übrigen kommen aus den Bundesländern, wie ja überhaupt wieder der föderalistische Einfluß überwiegt. Auch in dem ursprünglichen Mandatsbefehl ist das ersichtlich: Von den neuen Mitgliedern der Regierung sind nur vier zugleich auch Nationalräte, vier kommen aus den Landtagen und einer hat, wie bisher, überhaupt kein Mandat. Die Ressortverteilung innerhalb der Koalition ist dieselbe geblieben; der Landbund stellt wieder den Vizekanzler und den Großdeutschen bleibt das Handelsministerium und das Justizministerium. Die neue Regierung repräsentiert sich also gewiß ganz anders als das zurückgetretene Kabinett Seipel. Vor allem schon in der Person des Regierungschefs. Dr. Seipel war der unbestrittene politische Führer der christlichsozialen Partei in Oesterreich gewesen und dem neuen Bundeskanzler Stresemann machen selbst die eigenen Parteiblätter den heftigsten Vorwurf, daß er leider kein „hundertprozentiger“ Christlichsozialer ist, was so viel heißt, daß seine politische Einstellung nicht auf ein Parteiprogramm eingeschworen ist und sich vielleicht sogar korrigieren läßt, wenn es die Umstände eben notwendig machen. Die Kritik, die in Stresemann den

Die Organisation des Preßbüros

Filialen in Ljubljana, Zagreb, Sarajevo und Skoplje — Ernannt werden nur gewandte Bernsjournalisten

WM. Beograd, 7. Mai.

Der Ministerpräsident hat heute einen Ministerialerlaß, betreffend die Organisation des neuen Zentral-Preßbüros, unterzeichnet. Dasselbe wird aus sechs Abteilungen bestehen, von denen die beiden wichtigsten die Abteilungen für Inneres und Aeußeres sein werden. Filialen werden in Ljubljana, Ra-

greb, Sarajevo und Skoplje errichtet werden. Außerdem wird am Sitz eines jeden Großzupans ein Pressereferent angestellt werden. Sämtliche Beamten des Preßbüros werden sich ausschließlich aus gewandten Journalisten von Beruf rekrutieren.

Dorfbrand in Unterfrain

Das Dorf Mirna fast vollkommen abgebrannt

WM. Ljubljana, 7. Mai.

Zu einer Zeit, da sich im Hause des Besitzers Bawter, vulgo Benedel, Hochzeitsgäste befanden, entstand auf dem Dachboden aus unbekannten Gründen ein Feuer, welches bald darauf den Dachstuhl und das Strohdach in Flammen aufgehen ließ. Durch den heftigen Wind ging das Feuer auf die benachbarten Häuser über und um 18 Uhr war bereits das ganze Dorf in Flammen. Es verbrannten vollständig 24 Häuser, darunter zahlreiche Wirtschaftsgebäude, außer-

dem 15 Schweine und sämtliche Einrichtungsgegenstände und Kleider. Einem Weiber verbrannte der Hals für ein Paar Lchjen und sonstiges Geld im Betrage von 30.000 Dinar. Die Feuerwehren taten ihr möglichstes und dämmten das Feuer soweit ein, daß einige Häuser noch gerettet werden konnten, doch konnten sie wegen Wassermangels nicht mehr ausrichten. Das Elend der Bevölkerung ist groß.

Fliegerunglück in Le Bourget

Absturz eines Bombardierflugzeugs.

MD. Paris, 7. Mai.

Gestern vormittags ereignete sich auf dem Flugplatz in Le Bourget bei Paris eine schwere Fliegerkatastrophe. Ein militärisches Bombardierflugzeug stieg zu Manövrierzwecken auf, doch sauste es wegen eines Motordefekts aus einer Höhe von 500 Metern wieder zur Erde. Durch den Aufprall explodierten mehrere Bomben, welche das Flugzeug buchstäblich zerrissen. Zwei Piloten und drei Fliegerjungen kamen dabei ums Leben. Da sich noch unexplodierte Bomben in den Trümmern befinden, getraut man sich

noch nicht an die Wegschaffung derselben her an.

Spitalbrand in New Jersey

Sachschaden im Betrage von einer Million Dollar.

WM. New York, 7. Mai.

Gestern nachts brach im staatlichen Krankenhaus in New-Jersey ein Schoenfecker aus, welches in einigen Minuten auf sämtliche Objekte übergriff. Die Vergung der Kranken durch aus allen Stadtteilen zusammengeströmte Feuerwehren gestaltete sich überaus schwierig, da es sich um 4000 Patienten und außerdem um die Evaluierung

Heute Mittwoch

den ganzen Tag

Gratis-

Probenausschank

von coffeinfreiem

KAFFEE HAG

im Geschäfte

Jaš & Lesjak, Ulica 10. okt.

Es wird jedermann zur Kostprobe höflichst eingeladen, insbesondere diejenigen, welche sich von der vorzüglichen Qualität bei gänzlicher Unschädlichkeit und vollem Aroma überzeugen wollen.

der Nervenheilanstalt handelte. Viele Kranke wurden in der Panik beschädigt. Am schwersten ging es in der Nervenklinik zu, wo sich die Geisteskranken wehrten, aus dem brennenden Hause gebracht zu werden. Die Kranken verbißten sich vielfach in die Wärter und beschuldigten sie, das Spital anzuzünden zu haben. Erst mit Hilfe des Militärs konnte der letzte Kranke in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden beträgt eine Million Dollar.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 7. Mai. Devisen: Beograd 9.125, Paris 20.285, London 25.19, Newyork 519.10, Mailand 27.195, Prag 15.365, Wien 72.93, Budapest 90.50, Berlin 123.15.

Z a g r e b, 7. Mai. Devisen: Wien 799.12, Budapest 991.62, Berlin 1349, Mailand 298.08, London 276.08, Newyork 56.78, Paris 222.44, Prag 168.38, Zürich 1095.90. Effekten: Kriegsschadensrente 415.50.

L j u b l j a n a, 7. Mai. Devisen: Berlin 1347.50, Budapest 991.62, Zürich 1095.90, Wien 799.12, London 276.05, Newyork 56.78, Paris 222.44, Prag 168.33, Triest 298.08.

Unterstützungen erhält. Nichts wäre unbedeutender, als den neuen Kanzler und sein Kabinett als die Regierung der harten Hand zu bezeichnen, die jetzt mit den schärfsten Mitteln einer politischen Unverfrorenheit unter allen Umständen ein vorgefertigtes

Ziel erreichen soll. Freilich trifft auch das Gegenteil nicht zu. Die Anhänger eines Parteilagens um jeden Preis mit der Sozialdemokratie sind zuletzt doch in der Minderheit geblieben und sie mußten sich damit abfinden, daß der am meisten angefeindete Gegner der Opposition, der Seeresminister Baugoin, auch in das neue Kabinett übernommen wurde.

Bundeskanzler Stresemann wird, wenn er jetzt das seit Monaten stillgelegte Parlament zur Arbeit aufruft, zweifellos eine ruhigere politische Atmosphäre vorfinden, und er wird es auch am Verhandlungstisch leichter haben als sein Vorgänger. Das ist aber auch schon alles, und die sozialdemokratische Partei hat sich mit der Feststellung begnügt, daß bei den vielen Konferenzen im verflochtenen Monat keinerlei bindende Vereinbarungen mit den Mehrheitsparteien abgeschlossen worden seien und daß man genau dort stehe, wo man am Ende der Regierung Seipel gestanden ist. Das gilt für die Revision des Mietengesetzes ebenso wie für alle anderen Probleme, die sich bisher als unlösbar erwiesen haben, und die Opposition hält insbesondere noch immer an der Auffassung fest, daß nach einer schon im Vorjahre getroffenen Abmachung in der Mietfrage ohne vorherige Volksabstimmung der Neuwahl nichts gegen ihren Willen geschehen dürfe. Man wird also mit den Verhandlungen wieder von vorne anfangen und die Stellung der neuen Regierung ist in dem einen Punkt vielleicht sogar um manches ungünstiger wie die der früheren, weil die Agitation gegen eine Mietreform in den letzten Wochen auch in den Kreisen der bürgerlichen Parteien einen starken Widerhall gefunden hat und weil heute die Handels- und Gewerbetreibenden ebenso wie die Angehörigen der freien Berufe immer lauter gegen die von der Mehrheit vorgeschlagenen Gesetzentwürfe protestieren. Viel wichtiger aber ist, daß auch die vielen grundsätzlichen Differenzen innerhalb der Mehrheitsparteien selbst noch immer nicht aus der Welt geschafft sind. Sie bestehen fort und hier wird ein Ausgleich nur schwer zu finden sein, weil jedes Kompromiß, heute mehr als früher, nur wieder enttäuschen und den Ausgangspunkt zu neuen Mißverständnissen bilden muß. Der „Rück nach vorn“, der durch den Rücktritt des Ministeriums Seipel gemacht werden sollte, ist also noch immer nicht recht zu sehen und die Öffentlichkeit muß sich vorläufig damit begnügen, daß Österreich nach einem Monat doch wieder eine Regierung erhalten hat, der man das Beste wünscht und von der man erwartet, daß sie nicht nur eine Politik an sich treiben wird, sondern auch ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft überlegt. An Arbeit fehlt es gewiß nicht. Schließlich wird ja auch die Opposition in Österreich einmal einsehen müssen, daß der Erfolg dieser Arbeit, wenn er der Wirtschaft dient, auch ihren eigenen Parteianhängern zu gute kommen muß.

Richard Witz, Berlin.

Polen und die Kleine Entente

Jaleski reist vor Konferenzbeginn nach Bukarest — Rumänische Erwägungen

Bukarest, 6. Mai.

In politischen und diplomatischen Kreisen wird die Nachricht vielfach kommentiert, daß der polnische Außenminister Jaleski in Kürze nach Bukarest reisen wird, um auf diese Weise den Besuch Mironescu in Warschau zu erwidern. Amtlich wird dieser Reise der Charakter eines Höflichkeitbesuches beigegeben. Die Blätter sind jedoch der Meinung, daß dieser Reise Jaleskis große außenpolitische Bedeutung zukomme. Die rumänische Presse hat dieser Tage anlässlich

des Besuchs Grandis in Budapest die Notwendigkeit einer polnisch-rumänischen Annäherung betont, die zum Eintritt Polens in die Kleine Entente führen sollte. Da nun Jaleski vor Beginn der Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente nach Bukarest kommt, wird in gewissen Kreisen als sicher angenommen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Frage des Eintrittes Polens in den Kleinen Verband zur Sprache kommen wird.

Mussolini wird Staatskanzler

Die Ernennung als Ehrung des Ministerpräsidenten für das Zustandekommen des Lateran-Vertrages

Rom, 7. Mai.

In hiesigen wohlinformierten Kreisen wird die Person bekümmert, daß nach der Ratifizierung des „Lateran“-Vertrages der Wirkungskreis der Regierung abgeändert werden würde. Nach dieser Reform wird der Kompetenzbereich des Ministerpräsidenten nicht eingegrenzt, sondern erweitert werden. Mussolini soll unter anderem den Titel

„Staatskanzler“ („Cancelliere de Stato“) erhalten. Diese Reform wird der Große Rat in einer seiner kommenden Sitzungen prüfen und beantragen. Die Initiative für die Abänderung des Titels des Ministerpräsidenten soll, wie versichert wird, der König von Italien persönlich gegeben haben.

Moskaus Rolle

Morgen Befehung der 21 Todesopfer der Berliner Kommunistenrevolte — Die Waffen aus Moskau? — Dum-Dum-Patronen russischer Provenienz

Berlin, 7. Mai.

Morgen findet die Befehung von 21 Todesopfern der Berliner Straßenkämpfe statt. Alle Toten sind Kommunisten und die kommunistische Parteiorganisation verlangt die Befehung derselben in einem gemeinsamen Grabe. Die Behörden haben jedoch diese Forderung abgelehnt. Man erwartet für morgen in Berlin neue Demonstrationen. Der in Neudamm verhaftete Russe ist ein Mitglied der Moskauer Tscheka und man glaubt, daß er auch einer der Hauptorganisatoren der Berliner Revolte ist. Die Untersuchung hat einige Momente aufgezeigt, die auf die Rolle Moskaus in diesen Ereignissen hinweisen. In einem Transportwagen wurden Dum-Dum-Patronen russischer Provenienz gefunden.

Auflösung der „Rotfront“-Verbände

Berlin, 6. Mai.

Der preussische Staatsminister des Inneren hat über Antrag des Berliner Polizeipräsidenten Karl Zörgiebel die wei-

tere Tätigkeit der kommunistischen Kampforganisation „Rotfront“ eingestellt und ihre Auflösung angeordnet. Die Polizei beschlagnahmte die Vereinsgelder und das gesamte Eigentum dieser Vereinigung. Ein ähnliches Verbot für ganz Deutschland wird auch der Reichsinnenminister Severing erlassen. Der Auflösungsbescheid hat die Kommunisten außerordentlich verärgert und sie versprechen schon, diese Maßnahme so zu beantworten, daß es ihre Initiatoren noch sehr bereuen würden. Wie verlautet, waren die Kommunisten hinsichtlich der Beschlagnahme der Bankkonten noch rechtzeitig in Kenntnis gesetzt worden, so daß sie ihre Gegenmaßnahmen durchführen konnten.

Im Laufe des Sonntags fanden in mehreren deutschen Städten kommunistische Manifestationen statt, wobei es in Dresden, Rastatt und München-Gladbach zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorrieden ul. 6 (1. Etod).

Freundschaftsvertrag zwischen Chile und Peru

Santiago, 6. Mai.

Das hiesige Konsulat der Republik Chile erhielt von der chilenischen Regierung folgende amtliche Mitteilung:

Der Freundschaftsvertrag zwischen Chile und Peru ist fertiggestellt und für die Unterzeichnung bereit gemacht. Der chilenische Staatspräsident General Ibañez betraute die spanischen Advokaten Firmenetz und Iglesias mit der Abfertigung der Vertragsdokumente nach Lima, wo die Unterschrift erfolgen wird. Der Außenminister Rios Gallardo gab vor der auswärtigen Kommission beider Parlamente (Kongress und Senat) ausführlichen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen, worauf dieselbe erklärte, daß sie sich über die friedensliebenden Intentionen des Vertrages habe überzeugen können. Die Kommission hat einstimmig festgestellt, daß der neue chilenisch-peruanische Vertrag sehr viel zur Hebung der wirtschaftlichen Prosperität beider Länder beitragen werde. In diesem Zusammenhang soll auch ein Handelsvertrag zwischen beiden Staaten zum Abschluß gelangen.

Der ehemalige Soldat als König von Persien

Von Kenneth Williams.

Vor drei Jahren wurde ein Soldat, der einst zur Wache der holländischen Gesandtschaft in Teheran gehörte, zum König von Persien gekrönt. Er gehört zu den bemerkenswertesten Persönlichkeiten des Ostens: Riza Schah Pahlavi ist unzweifelhaft ein Verwaltungsgenie. Während seiner dreijährigen Herrschaft hat Persien keine wunderbare Wandlungen erlebt. Heute ist das Land durch einen Sitz im Völkerbundsrat vertreten. Man bedenke, was das sagen will! Ein Land, fast gänzlich ohne Eisenbahnen, in der Hauptsache durch Stämme bewohnt, die stolz und hartnäckig an ihrem Stammeswesen festhalten, ein Land, eingekreist zwischen dem großen britischen und russischen Reich, wird zum ersten Vertreter dieses hochinteressanten Gebietes in Genf ernannt, eines Gebietes, aus dem die älteste Religion, Kultur und Kunst hervorging.

Dies ist in erster Linie den Bemühungen zweier Männer zuzuschreiben: Riza Schah Pahlavi und Taimur Tash, Minister am persischen Hofe. Der Schah ist nicht seinem Range gemäß gebildet, wenn er auch lesen und schreiben kann. Dennoch ist er eine hervorragende Persönlichkeit, von aufrichtiger Gesinnung und Tatendrang befeuert. Er ist ein König, wie ihn Persien nur alle 300 Jahre hervorbringt. Die geistige Macht hinter dem Thron geht von Taimur aus. Tash, der im vergangenen Jahr in London war, hinterließ bei jedermann durch seine gewählten Umgangsformen den besten Eindruck.

In Persien hat der Schah eine tüchtige Armee geschaffen, hat Tausende von Straßen

Der Wettlauf zur Grenze

Roman von Otto Schöner.

(Copyright 1927 b. C. Dunder-Verlag, Berlin.)

4 (Nachdruck verboten.)

Grimmig lachend pflanzte sich Paschkin, die Fäuste in den Hosentaschen geballt, vor Wjera auf.

„Was nun?“ fragte er in deutscher Sprache, deren sie sich — Wjera war Deutschböhmin — gewohnheitsmäßig bedienten. „Jetzt sitzen wir in der Patche.“

„Ich nicht,“ erwiderte Wjera gleichgültig. „Dir wird's vielleicht an den Krügen gehen. Aber mir kann kein Mensch etwas nachweisen.“

„So?“ ähnte Paschkin. „Glaubst du, man nimmt uns wegen des lumpigen Taschenbroschüls hoch? Hier sind tiefere Gründe maßgebend gewesen. Das fettschmeckende Schwein hat uns in wohlervogener Absicht über die Grenze gelockt. Den Dokumentenbroschüls an deinem famosen Rittmeister Orghidan will man uns in Rumänien nochmals ankreiden. Wir haben kein Glück mehr.“

Wjera antwortete nicht. Sie hatte sich eine Zigarette angezündet, blieb äußerlich gleichgültig und blickte den Rauch nach der Zimmerdecke und ließ die Asche rücksichtslos auf den schweren Vertepedisch fallen.

„Hast du eine Ahnung, wo wir uns hier befinden?“ fragte sie endlich.

Paschkin war mit großen Schritten im Zimmer auf und ab spaziert. Jetzt hielt er plötzlich an.

„Ne“, antwortete er. „Im Polizeigebäude sind wir nicht. Es sieht hier beinahe nach einem Privathaus aus.“

„Das stimmt, Herr Paschkin. Sie haben den Vorzug, in meiner Wohnung zu sein!“

Die Antwort kam ebenfalls in deutscher Sprache von der Türe her. Paschkin und seine Geliebte wandten sich nach dem Sprecher um und schufen zusammen. Im Zimmer stand — ohne daß die beiden sein Eintreten bemerkt hatten — ein schlanker, noch junger Offizier in der neuen, graublauen Uniform der rumänischen Armee. Er trug keine Waffe und trat, ein leichtes Lächeln auf den Lippen, näher.

„Darf ich Sie in meinen bescheidenen Räumen aufs herzlichste willkommen heißen?“

Paschkin sah sich verloren. Der vor ihm stehende Offizier, der ihn mit einer geradezu verdächtigen Liebenswürdigkeit begrüßte, war niemand anders, als jener Rittmeister Orghidan, dessen Kurierpapiere Wjera vor einigen Jahren im Schnellzug zwischen Berlin und München unter recht seltsamen und sensationellen Begleitumständen gestohlen hatte. Von diesem Manne war kein Pardon

zu erwarten. Rittmeister Orghidan hatte inzwischen, immer noch verbindlich lächelnd, einen Stuhl näher gezogen und vor den beiden ertappten Gaunern Platz genommen.

„Ich bin wirklich glücklich, verehrter Herr Paschkin oder Pasarevitz, daß Sie den Weg zu mir gefunden haben. Am meisten freut mich aber Ihr Besuch, reizende Wjera oder Irene?“ Die Frau zog es, diplomatischer wie der Mann, vor, den Spott zu überhören und überhaupt nicht zu antworten. Paschkin braunte auf.

„Lassen Sie mich in Frieden!“ rief er. „Was soll die Farce? Sie haben uns. Schön! Freuen Sie sich darüber und rufen Sie Ihre Polizisten. Zum Verulken mögen Sie sich geeignete Objekte auswählen, ich antworte Ihnen nicht mehr.“

Orghidan schlug gelassen die Beine übereinander.

„Herr Paschkin“, sagte er ruhig, langsam jedes Wort abwägend. „Ich habe Sie immer für einen klugen Menschen gehalten. Sollten Sie wirklich so dumm sein, um durch falschen Stolz oder verstockten Trotz Ihre Lage zu verschlimmern, die Sie durch kluges Eingehen auf einige Vorschläge, die ich Ihnen unterbreiten will, wesentlich verbessern können?“

Paschkin horchte auf. Die Sache fing an, interessant zu werden. Er begann zu ahnen, warum man ihn nicht direkt in das Polizei-

gefängnis überführt, sondern erst in die Privatwohnung des rumänischen Rittmeisters, der, wie Paschkin wußte, in der Geheimabteilung des Generalstabs tätig war, gebracht hatte.

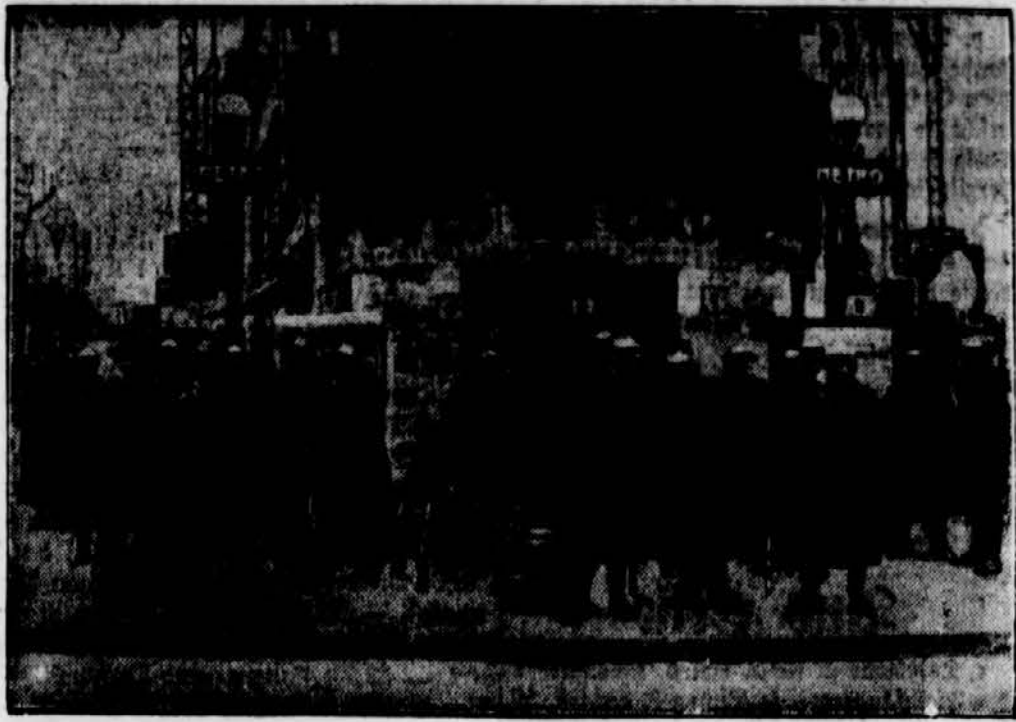
Mit einer gewissen Spannung richtete er seine Augen auf den jungen Offizier. Dieser hatte eine „Alba Julia“ angezündet.

„Bitte bedienen Sie sich auch, Herr Paschkin“, sagte er. „Es plaudert sich leichter.“ Und als Paschkin, der sein Interesse kaum unterdrücken konnte, auch seine Zigarre in Brand gesetzt hatte, fuhr Orghidan fort:

„Lassen Sie mich — wie die Juristen so schön sagen — sofort in medias res gehen. Was gegen Sie und Ihre — sagen wir als galante Leute — Gattin vorliegt, wissen Sie. Der raffinierte Raub meiner Kurierpapiere ist noch ungeklärt. Ich schätze, daß jedem von Ihnen beiden so ungefähr fünf bis sechs Jahre schwerer Kerker sicher sein dürften. Ferner schwebt außerdem gegen Sie, Herr Paschkin, ein Verfahren wegen verführerischer Spionage in Verbindung mit Körperverletzung, wohl gemerkt, mit schwerer Körperverletzung. Es handelt sich um eine Sache kurz vor dem Kriege, bezugnehmend auf den Kommandanten der Festung Moskafini, Dimitri Costa, der auch gut und gern ihre drei bis vier Jahre Kerker wert ist. Das stimmt doch wohl?“

(Fortsetzung folgt.)

Der 1. Mai 1929



in Paris,

wo bereitgestelltes Militär — außer der Polizei — kommunistische Kundgebungen im Reime ersticht.



in Wien,

wo alle Demonstrationen — in unserem Bild kommunistische Fahnenabordnungen vor dem Parlamentsgebäude — friedlich verliefen.

angelegt, die auch für den Autoverkehr geeignet sind, hat mit dem Bau einer Eisenbahn von Norden nach Süden begonnen. (Das Legen der Schienen ist besonders schwierig, da beide Endpunkte, am Kaspischen Meer wie am Persischen Golf, aus Schlammbänken bestehen), hat die Kapitulationen abgelehnt etc. Die bekannte Order, daß jeder Perser den spitzen Pahlavi-Dut zu tragen habe, ist lediglich ein malerisches Detail. In Persien herrscht der Gedanke vor, daß Einheit der Meinung den Patriotismus fördert. Wenn es dem Schah gelingt, mit diesem großen Werk der Wiederbelebung Persiens fortzufahren und das Ganze zu Ruh und Frommen umzugestalten, so ist es höchstwahrscheinlich, daß Persien nicht nur an der Spitze des mittleren Ostens stehen wird, sondern daß es auch vermöge seiner Dichter, Künstler und Staatsmänner zur Zivilisation der Welt im allgemeinen beitragen wird.

Inverkehrsetzung von eingestellten Zügen

Sonntag, den 5. d. M. wurden im Bereiche der Staatsbahndirektion in Zagreb eine Reihe von Zügen, die wegen der Winterunfälle (ähnlich wie in Slowenien) eingestellt worden waren, wieder in Verkehr gebracht. Wichtig ist dabei das Tages Schnellzugspaar Budapest—Zagreb, die die beste Verbindung zwischen Split und Budapest darstellt und auch einen vorzüglichen Anschluß nach Wien über Ofen und Oedenburg bedeutet. Abfahrt von Split um 20.58 Uhr, von Zagreb um 10.40 und Ankunft in Budapest um 18.28 und in Wien um 19.34. Abfahrt von Wien um 8.25, von Budapest um 8.45, Ankunft in Zagreb um 17.10 und in Split um 7.45 Uhr. Dieser Zug ist bekanntlich die direkte Verbindung Budapest—Split. Die anderen Züge, die wieder in Verkehr gebracht wurden, haben größtenteils nur lokaler Charakter.

Die Erdbebenkatastrophe in Persien

Tausende von Todesopfern.

L o n d o n, 6. Mai

Nach hier vorliegenden Berichten hat sich in Persien, in der Provinz Chorasan, das heftigste Erdbeben in der Geschichte Persiens ereignet, durch das Tausende von Menschen umgekommen sind und großer Schaden angerichtet wurde.

Innerhalb von 24 Stunden ereigneten sich 12 Erdstöße, die von 20 Sekunden bis 3 Minuten dauerten. Das Erdbebengebiet dehnt sich bis Bandargaz, einem wichtigen Hafen im persischen Golf, aus.

Nach einem Bericht der „Chicago Tribune“ aus Teheran wurden in der Stadt Koshnour 400 Einwohner getötet und über 400 Häuser zerstört. Viele Leichen sind unter den Trümmern begraben. In demselben Bezirk sollen weitere 20 kleinere Ortschaften vollkommen zerstört und alle Einwohner sowie alles Vieh getötet worden sein. In der



und in Berlin,

wo in nächtlichen Straßenkämpfen die Polizei gegen kommunistische Paradenkämpfer und Fensterwerfer mit Panzerautos und Maschinengewehren, mit Scheinwerfern und Leuchtkegeln vorging.

Das unheimliche Landhaus Ein ägyptischer Frauenmörder im Stile Landrus in den Händen der Polizei

K a i r o, 6. Mai.

Die Polizei von Sayeda-Zeinab hat in der Nähe von Dschafsch-el-Mini einen Landwirt namens Mohandel Kafil verhaftet, der dort ein einsam gelegenes Landhaus bewohnte und beschuldigt wird, zahlreiche wohlhabende Frauen nach dem Muster des französischen Frauenmörders Landru an sich gelockt und ermordet zu haben. Mohandel Kafil stand schon vor einigen Jahren unter der Anklage, seine erste Frau Muallah ermordet zu haben, vor Gericht, mußte damals aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Seit damals sah man in das einsame Landhaus bei Dschafsch-el-Mini immer wieder neue Frauen einziehen, die nach kurzer Zeit spurlos verschwanden. Vor kurzem wurde nun in einem Fimmel umweit des unheimlichen Landhauses der Leichnam der Frau Zahia Wadruh aufgefunden, welche die letzte Insassin des Todeshauses gewesen war. Daraufhin wurde Mohandel Kafil verhaftet und von der Polizei im Garten des verhafteten Grabungen vorgenommen,

Stadt Cherman beläuft sich die Zahl der Toten auf 1000 und beinahe alles Vieh in der Stadt wurde getötet. In vielen anderen Städten sind sämtliche Gebäude zerstört. Auf weiten Strecken des Erdbebengebietes sind keinerlei Anzeichen menschlichen Lebens bemerkbar. Eine große Anzahl Ortschaften ist völlig vom Erdboden verschwunden.

wel das Gerücht ging, daß Kafil die verschwundenen Frauen ermordet, zerstückelt und in seinem Garten vergraben hätte.

Tatsächlich stieß man schon bei den ersten Grabungen auf die Leichenreste einer der verschwundenen Frauen. Die Zahl der Frauen, die in das unheimliche Landhaus von Dschafsch-el-Mini einzogen, ohne jemals wiederzukehren, wird auf zwölf geschätzt und man glaubt, daß sie alle dem Massenmörder zum Opfer gefallen seien.

Kafil leugnet trotz aller erdrückenden Beweise und erklärt zynisch, er habe die Frauen immer wieder gesund nach Hause entlassen und wisse von nichts. Die Mordaffäre ruft in ganz Ägypten größte Sensation hervor.

Der Mörder agt bei der Polizei an

In Straßburg ereignete sich der gewöhnliche Fall, daß ein Mörder kurz vor der Tat bei der Polizei anfragte, ob er seine Frau umbringen dürfe. Ein gewisser Johann Kreutler, Nachtwächter in einer Automobilgarage, telefonierte mitten in der Nacht die Polizeiwache an, ließ sich mit dem für Mordangelegenheiten zuständigen Beamten verbinden und fragte: „Kann ich meine Frau töten. Sie bedroht mich mit dem Säbel“. Der Beamte, der den Mann und seine unerquicklichen Familienangelegenheiten schon seit längerem kannte, antwortete:

denn plötzlich verrückt geworden sei, wenn die Frau ihm zusehe, möge er das Haus verlassen und den nächsten Schupo holen. Sein Erscheinen werde genügen, um die rasende Frau wieder zu beruhigen. Der Frager schien sich damit zufrieden zu geben. Es dauerte aber keine 5 Minuten, da meldete er sich wieder am Telefon, um in aller Sachlichkeit mitzuteilen, daß er seine Frau eben durch zwei Revolvergeschüsse getötet habe. Der sofort an den Tatort eilende Beamte fand diese Angabe bestätigt. Der Mörder ließ sich ohne Widerstand abführen; vorher übergab er dem Beamten noch den alten Militärsäbel, mit dem ihn die Tote angeblich bedroht hatte.

Der „König der Fassadenkletterer“

R i o m, im Mai.

Der Herr Vorsitzende bei diesen merkwürdigen Geschworenengerichtungen scheint sich geradezu in der Rolle des Vertheidigers zu fühlen, so offensichtlich begünstigte er den Angeklagten Johann Ebner, genannt der „König der Fassadenkletterer“. „Sie sind ein Gentleman!“ sagt er unter anderen Liebenswürdigkeiten zu ihm. „Sie haben in fünf Jahren genau 150 Diebstähle und Einbrüche vollführt und dabei nie Gewalt angewendet. Sie waren überhaupt nie bewaffnet. Wenn Sie den geringsten Widerstand voraussehen, verzichteten Sie lieber auf die Beute. Ferner machten Sie sich grundsätzlich nur an sehr reiche Beute heran, erstatteten sogar mehrmals das gestohlene Gut zurück, wenn Sie merkten, daß Sie sich in den Vermögensschätzungen geirrt hatten. Und noch etwas anderes, in Ihren Kreisen ungemein Seltenes will ich Ihnen zu gute halten: Die beschuldigten oder verurteilten Sie einen Helfershelfer. Sie fühlten sich als verantwortlicher Chef, der unter Umständen ganz allein für seine Taten Rede steht. Sie wurden selber betrogen und bestohlen: von Ihrer Geliebten, deren maßlose Verschwendung Sie zu immer neuen Diebstählen veranlaßte; von Ihren Schwestern, die Hunderttausende unterschlugen. Sie sind so ehrlich, wie ein Dieb und Einbrecher nur zu sein vermag.“

Johann Ebner, im österreichischen Winklern vor 24 Jahren geboren, hatte schon als „bootlegger“ ein Millionenvermögen erworben, das ihm von ungetreuen Freunden bis auf den letzten Cent gestohlen wurde. Dann bildete er sich in Frankreich zum Fassadenkletterer aus, worin er es bald zur vollendeten Meisterschaft brachte. Sein Tätigkeitsfeld waren grundsätzlich nur die großen Paläste in den mondänen Badeorten: Vichy, Ronat, Biarritz, Euxon, Aix, Nizza. Es ist ein distingulierter junger Mann, sehr gebildet, spricht fließend sieben Sprachen, fühlt sich in den besten Gesellschaften zu Hause. Der Vorsitzende wunderte sich, wie er als Gentleman sein Herz an eine Frau vom Schläge Gabrielle Romeys, die in der Tat neben ihm sehr ordinär aussieht, hängen konnte. „Ich habe sie nicht, aber ich hatte allgrößes

Mitleid mit ihr!" Diamantringe, Perlenkollern, Schmuckstücke in Millionenwerten liegen als Beweisstücke auf dem Gerichtstisch. Ein Sachverständiger will sie abschätzen. Johann Ebner verbessert: „Sie irren, jene Perlen sind japanisch; die Gräfin X., die Besitzerin, ist von einem nichtsnutzigen Händler betrogen worden. Wenn Sie meinen Rat annehmen wollen, so fordern Sie Schadenersatz.“ So geht es von Stück zu Stück. Immer hat Johann Ebner recht. Selbst der Staatsanwalt kann schließlich keine Bewunderung nicht länger unterdrücken. „Sie sind der genialste Dieb, den anzulagen ich je zur Pflicht hatte!“ ruft er am Ende der Verhandlungen

aus. Die Zeugenaufnahme erwies sich als unnütz: Ebner lügt nicht, und sein Gedächtnis ist von fabelhafter Treue. „Welch prächtiger Mensch wären Sie geworden, hätten Sie den geraden Weg gewählt! Warum wählen Sie davon ab?“ — „Herr Präsident, mir hat niemand geholfen, und ich war allein zu schwach!“

Man hatte ein milderes Urteil erwartet. Es lautete auf zehn Jahre Zwangsarbeit u. Deportation. Als der Vorsitzende die übliche Frage stellt, ob er noch etwas hinzuzufügen habe, antwortete Johann Ebner: „Ich werde mich in Cayenne nützlich zu machen suchen.“

Lokale Chronik

Maribor, 7. Mai.

Geschäftsjubiläum

Dieser Tage feierte die hiesige bekannte Kunstbuchbinderei und Bilderrahmenfirma Miho Bahtar das Fest ihres 30jährigen Bestandes. Das Unternehmen, das sich seit seiner Uebernahme nach Maribor einen großen Kundenkreis sichern konnte, wurde im Jahre 1899 in Abbazia gegründet. Die Firma hat sich im Laufe der Jahre dank des Unternehmungsgeistes seines gegenwärtigen Inhabers Herrn Miho Bahtar zu einem erstklassigen Unternehmen dieser Branche entwickelt. Es dürfte nicht uninteressant sein, daß die Firma Bahtar seinerzeit u. a. auch den österreichischen, rumänischen, schwedischen, griechischen und luxemburgischen Hof zu seinen Kunden zählte. Das Unternehmen nennt auch zahlreiche Auszeichnungen sein eigen. Der Firmachef Herr Miho Bahtar ist aber übrigens auch als Wirtschaftsorganisator bekannt. Er ist Obmann des slowenischen Gewerbevereines und Funktionär zahlreicher anderer u. Bekanntheitserfahrungen er sich allseitiger Wertschätzung.

Unfall oder Verbrechen

Die Bewohnerschaft von Bobreže befindet sich momentan in großer Aufregung. Es handelt sich um das spurlose Verschwinden des Postbediensteten und Besitzers Anton Leichmann, welcher seit Sonntag nachmittags nicht mehr nach Hause kam. Leichmann wurde Sonntag nachmittags von dem Postangestellten Mojs Straus zu einem gemeinsamen Gang in die Stadt abgeholt. Wie nun festgestellt wurde, zehrte Leichmann Sonntag abends in Gesellschaft eines unbekannten circa 25jährigen Mannes in einem Gasthause in der Ulfandrova cesta, welches er gegen 22 Uhr verließ, um sich allein auf den Heimweg zu begeben. Da Leichmann einen größeren Geldbetrag bei sich hatte, vermutet man, daß dies von einem Gast bemerkt wurde, der dem etwas angeheiterten Manne nachstellte, um ihn an einem geeigneten Orte zu überfallen. Selbstverständlich ist ein Unfall nicht auszuschließen, als doch der Weg nach Bobreže entlang der Drauführt. Eine genaue Untersuchung dieses mysteriösen Verschwindens wurde bereits eingeleitet.

n. Ein Ständchen veranstaltet der Männerchor der „Glasbena Matica“ anlässlich der Feier des Jahrestages Bestandes der Frauenpatin Frau Jora Dr. A. v. i. heute abends vor ihrer Wohnung in der Trubarjeva ulica (gegenüber der evangelischen Kirche).

m. Wohltätigkeitsstombole des Jugendrotkreuzes. Im Auslagenfenster der Firma „Bela“ in der Ulfandrova cesta sind die wertvollen Gewinne der Sonntag, den 12. d. um 14 Uhr am Trg svobode stattfindenden großen Wohltätigkeitsstombole des Jugendrotkreuzes in Maribor ausgestellt, darunter eine Nähmaschine, eine komplette Kücheneinrichtung, ein Herren- und ein Damenfahrrad, ein Grammophon, eine goldene Armbanduhr, ein Herrenanzug, ein wertvolles Service. Zur Verteilung gelangen noch über 550 andere wertvolle Gewinne. Tombolastarten zu 2.50 Dinar sind in allen Verkaufsstellen erhältlich.

m. „Mit Dalmatia“ in Maribor. Für gestern mittags war das englische Sportflugzeug „Gipsy Moth“, jetzt in „Mit Dalmatia“ umgetauft, angelagt. Um die Mittagsstunden sammelte sich auch eine ziemlich große Gruppe von Sportfreunden am Gajerplatz in Tezno, um den schönen und außerordentlich gewandten Riesenvogel zu sehen.

Die Ankunft des Apparates verzögerte sich jedoch um volle drei Stunden, so daß „Mit Dalmatia“ erst um 15 Uhr aus Novisad hier eintraf und nach einer Schelle über der Stadt in Tezno niederging. Die Anwesenden nahmen sofort eine eingehende Besichtigung des schwebenden Apparates vor. Später führte „Mit Dalmatia“ zwei kurze Flüge über Tezno aus, an denen auch der Sekretär des hiesigen Aeroklubs, Herr Dr. Sestak teilnahm. Nach 17 Uhr flog der Apparat gegen Juhlana weiter.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe der letzten drei Tage sind insgesamt 316 Fremde, darunter 44 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. Die Arbeitskräfte in Maribor suchen zum sofortigen Dienstantritt fünf Tischler, zwei Schneider und einen Schuhmacher.

m. Mächtiger Ueberfall. Gestern gegen 21 Uhr wurde in Sv. Jakob (Sl. gor.) der 40-jährige Besitzer Franz Stefan in dem heimischen Hause von drei Ueberfallenen überfallen und arg mißhandelt, worauf die Täter flüchteten. Der nicht unerheblich Verletzte wurde von der Rettungsabteilung ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. Tödlicher Unfall vom Dache. Sonntag nachmittags stürzte der 65jährige Besitzer Jrgo in Jesenca bei Radje vom Dachboden des Wirtschaftsgebäudes und brach sich dabei das Genick. Der Bedauernswerte war sofort tot.

m. Von Herzkrämpfen befallen. Gestern gegen 18 Uhr wurde die 25jährige, in der Jezbarska ulica wohnhafte und in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigte Hilfsarbeiterin Anna B. a. l. plötzlich von Herzkrämpfen befallen und mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

m. Diebstahl. Dem hiesigen Krämer Ivan Serbarski wurde aus seiner Wohnung Dravska ulica 13 eine Uhr mit einer Goldkette entwendet. Der Tat werden seine Mitbewohner Valentin S. und Mijo D. sowie die Brüder Georg und Andreas S. beschuldigt. Sämtliche wurden heute dem Kreisgerichte eingeliefert.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages Anton R. wegen Diebstahlsverdachtes sowie Ludwig S., Johann R. und Edmund G. wegen Landstreicherei.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 26 Anzeigen auf, davon 2 wegen Verletzung der Sicherheitswache, 1 wegen gefährlicher Drohung, 8 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsvorschriften, 1 wegen Selbstmordes sowie 1 Fund- und 1 Verlustanzeige.

m. Wetterbericht vom 7. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 734; Feuchtigkeit: 15; Barometerstand: 730; Temperatur: + 23; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß allen Säumigen, die die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung der „Maribor Zeitung“.

Aus Btuf

p. Promotion. Zum Doktor der Tierheilkunde wurde dieser Tage an der Tierärztlichen Hochschule in Zagreb der hiesige allseitig geschätzte staatliche Oberkierarzt Herr Doktor Viljo J. e. b. i. d. l. a. promoviert. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Feuerwehrbereitschaft. Von Samstag, den 4. bis Samstag, den 11. d., hat die 3. Rotte des 2. Juges mit dem Brandmeister Herrn Johann D. m. u. l. e. j. den Wochendienst übernommen.

p. Kranzablösung. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Amanda Müllerer spendete die Firma F. R. e. b. o. g. in Btuf 100 Dinar für die hiesige Feuerwehr. Herzlichen Dank! Das Kommando.

Aus Celje

c. Todesfälle in Celje. Am 6. Mai starben der Fleischhauergehilfe Simon J. e. r. i. z., 52 Jahre alt und Anton B. a. t. e. v. r., 5 Monate altes Söhnchen des „Europa“-Portiers. — Im Monate April sind im Krankenhaus 18 Personen gestorben, in der Stadt 1, im Militärspital 1 und im städtischen Versorgungshaus 1 Person.

c. Tangabend Erna Koval. Mittwoch, den 15. d. veranstaltet die bekannte junge Tangkünstlerin Frä. Erna K. o. v. a. l. im Hotel „Stoberne“ in Celje einen Tangabend mit reichhaltigem Programm.

c. Orientierungstafeln für den Autobusverkehr. Celje besitzt bereits einen sehr leichten Autobusverkehr. Aus der Stadt führen vier Linien, nach Brankof, Maribor, Dobrna und Vkanje. Für den Fremden und auch für die meisten Einheimischen ist es jedoch schwer zu erfahren, wann die Wagen ankommen und abfahren. Es wären Orientierungstafeln für diesen Verkehr und, selbstverständlich beim Bahnhof und auch anderswo in der Stadt. Auch auf dem Bahnhof fehlen die Fahrpläne — oder sind wenigstens nicht sehr sichtbar angebracht. Diese Sache könnte die Stadt Maribor, die ja auch das führende Autobusunternehmen in Celje ist, in die Hand nehmen.

c. Der Feuerwehrtag in Celje. Wie schon gemeldet, beabsichtigt die städtische Feuerwehr am 2. Juni einen Feuerwehrtag abzuhalten. Der Reinertrag soll der zu gründenden Rettungsabteilung zugute kommen. In diesen Tagen werden einzelne Damen mit Sammelbögen die Bürgerschaft besuchen. Eventuelle Spenden für die Tombola wollen bei der Firma J. e. l. i. e. n. a. S. Speise- und Getränkependen aber am 2. Juni bei der Feuerwehr auf dem Magistrat abgegeben werden.

c. Neues Postpersonal. Zum Postamt in Celje wurden versetzt: Jos. R. a. p. e. l. aus Misljine, Jv. J. e. l. e. n. aus St. Peter's Sov. dol., Jos. J. i. t. e. r. e. r. aus Store und Mat. R. o. v. a. l. aus Ljubno.

c. Die Magistratskanzleien sind wegen Reinigung am 13. und 14. Mai den ganzen Tag geschlossen. Die vorgeladenen Parteien mögen sich am 15. d. melden.

c. Die Polizeichronik ist für Samstag und Sonntag sehr mager: zwei Verlustanzeigen, ein verkaufener Truhwagen (befindet sich bei Frau Kostomarj in Gaberje 78) und zwei Anzeigen gegen einen Rad- und einen Motorfahrer. Am Freitag hatten wir überhaupt eine weiße Fahne.

c. Der Schweinemarkt am Samstag war recht gut besucht. Es wurden 240 Stück auf den Markt gebracht, von welchen über die Hälfte verkauft wurde. Die Preise betrugen im allgemeinen je 100 Dinar für einen Monat. Merkwürdig ist es jedoch, daß die monatlichen Rindermärkte in Celje fast gar nicht besucht werden.

Radio

Donnerstag, 9. Mai.

J. u. b. i. j. a. n. a. 10.30: Ueber Ostbau. — 11: Promenadenkonzert. — 15: Reproduzierte Musik. — 15.30: Blumenquint. — 16: Humoristische Vorlesungen. — 16.30: Konzert. — 20: Militärkonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — B. e. o. g. r. a. b. 19.55: Konzert. — 21: Junge serbische Dichter. — 21.45: Harmonika-Violin-Konzert. — B. i. e. n. 18.45: Kammermusik. — 20.05: Ballet- und Tanzmusik französischer und

russischer Meister. — Anschließend: Abendmusik. — B. r. e. s. i. a. u. 18.30: Violinkonzert. — 20.20: F. Vangers Schauspiel „Veripherie“. — 22.30: Tanzmusik. — P. r. a. g. 18.05: Deutsche Sendung. — 20.05: Unterhaltungskinderchen. — 21: Tanzmusik. — 21.30: Englische Klaviermusik. — D. a. v. e. n. t. r. u. 18.45: Militärkonzert. — 22.40: Tanagerbeers Oper „Die Afrikanerin“. Anschließend: Schlager. — F. r. a. n. i. f. u. r. t. 18.45: Esperanto. — 20.15: Opernkonzert. — Anschließend: Orchesterkonzert. — B. r. i. n. n. 18: Deutsche Sendung. — 19.05: Einführungsoper. — 19.15: A. Dookals Komische Oper „Der Bauer ein Schelm“. — L. a. n. g. e. n. b. e. r. g. 18: H. Pfünners musikalische Legende „Palesrina“. Anschließend: Konzert. — B. e. r. l. i. n. 20: Bunter Chor-Abend. — Anschließend: Tanzmusik. — M. a. i. l. a. n. d. 20.30: G. Donizettis Oper „Vinda von Thamon“. — 23.15: Jazz. — M. i. n. n. c. h. e. n. 19.30: Militärkonzert. — 21: Sinfoniekonzert. — 22.20: Konzert- und Tanzmusik. — B. u. d. a. p. e. s. t. 20.30: Schallplattenmusik. — B. a. r. f. a. u. 17.55: Nachmittagskonzert. — 20: Abendkonzert. — 23: Tanzmusik. — P. a. r. i. s. 21.20: Konzert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Revue:

Dienstag, den 7. Mai: Geschlossen.

Mittwoch, den 8. Mai: Geschlossen.

Donnerstag, den 9. Mai um 20 Uhr: „Charley's Tante“. Kupone. Ermäßigte Preise. Schauspiel des Herrn Daniel. Zum letzten Mal!

Das Konzert des Slowenischen Gesangvereines „Maribor“

(3. Mai 1929 — großer „Union“-Saal.)

Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß nun auch der Slowenische Gesangverein „Maribor“, dem wir vor nicht zu langer Zeit Mozarts herrliches „Requiem“ und Haydns erhabene „Schöpfung“ zu verdanken hatten, im Konzertsaal mit a-capella-Chören, der ursprünglichsten und reinsten Form mehrstimmiger Gesänge, vor die Öffentlichkeit getreten ist. Erst im a-capella-Chor kann eine Sängervereinigung den Grad ihres Könnens zeigen. Erst der auf sich selbst gestellte Chorgesang, dessen dynamische Entwicklung durch keinerlei Begleitung irgendwelcher Art gehemmt oder beeinträchtigt wird, läßt die Schönheit und Vielseitigkeit eines Chores als Vereinigung mehrerer Stimmen voll zur Geltung kommen. Die Güte des Stimmenmaterials, welches der gemischte Chor des Slowenischen Gesangvereines „Maribor“ besitzt, hat uns an einem überaus kräftigen, einhelligen Sopran, von einigen überaus kräftigen, auch in der Höhe reinen Stimmen getragen, ruht auf einem breit fundierten Bass, dessen markige und tönende Tiefe besonders angenehm auffiel. Während der Mit noch entsprechend zu nennen ist, mangelt dem Tenor die ihm unumgänglich notwendigen lyrischen Stimmen, was zur Folge hatte, daß sich in höheren Lagen nur leichte Pressungen bemerkbar ließen, die manche lyrische Stelle beeinträchtigten und ihre durchsichtige reine Schönheit verleideten. Gute Schulung und seltene Sängerdisciplin verstanden es jedoch, diesen organischen Fehler des Chores durch entsprechende Technik auf ein Minimum abzuschwächen, so daß die Gesamtwirkung der einzelnen Chöre keinerlei Beeinträchtigung erfuhr.

Die Vortragsordnung umfaßte ausschließlich Kompositionen heimischer Meister. P. Hug. S. a. t. t. n. e. r. war mit seinen „Pastorale“ („Den Schwalben“), Dr. B. J. p. a. v. e. c. mit „Et debai“ („Et jetzt“), Dr. A. S. c. h. w. a. b. und St. P. r. e. m. r. l. erer mit seinem Lied „Se ena“ („Noch eine“), letzterer mit einer recht hübschen Arbeit „Pe sem zerkavon“ („Das Lied der Kraniche“) vertreten. Die Krone des Chorprogramms bildeten aber drei Chöre von Emil A. d. a. m. i. z. dem tüchtigsten Chorcomponisten Sloweniens, und zwar „Krefovale tri devojke“, „Bragova nevesta“ und „Ecce dolor“. Geschickte chorale Technik macht den ersten, eine auf rhythmischen Pointen aufgebaute Balladenmelodie den zweiten und Tiefe musikalischer Empfindung und deren virtuose

Tongebung den dritt. Chor besonders interessant. Meisterhaft gelungen ist die Vertonung der Worte „Moj Bog, jafaj si me zapustil“ („Mein Gott, warum hast du mich verlassen“), deren offene Quinten den ganzen Schauer und die Tiefe der Bedeutung dieser Worte passend zum Ausdruck bringen.

Die Wiedergabe der einzelnen Chöre war durchaus einwandfrei. Herr Janek Cv. Gašpari, der Dirigent des Chores, hielt seine Sängerchor fest an den Bäumen und wußte aus ihr alles herauszuholen, was die einzelnen Werke, die oft ziemlich erhebliche Schwierigkeiten aufwiesen, beinhalten. Ein tüchtiger Chormeister vereint sich in ihm mit einem guten Musiker, dem es weder an tiefer lyrischer Empfindung noch an Temperament gebricht. Einen Fehler müssen wir ihm doch zum Vorwurf machen: Er ist ein zu großer Optimist. Er gab sich nämlich der irrigen Meinung hin, daß er dem herrlichen Wert von „Adamiš“ „Ecce dolor“ durch einen Bläserchor besondere Wärme verleihen wird. Die Strafe für diesen Fehler ist nicht ausgeblieben und es gehörte viel Kraft, Blühtigkeit und Energie seinerseits und eine seltene Sattelstetigkeit des Chores dazu, um vom Gefühle der Posaunen und mitten unter dem miteinander in geradezu seltener Dissonanz bläsenden Posaunen, Trompeten, Hörnern, Klarinetten und Flöten nicht den Kopf zu verlieren. Ein Bläserchor ist eine schöne Sache aber!

Eine Überraschung bereite uns das Auftreten der Frau Pavla Lovšić und sympathisch begrüßten wir Herrn Fran Neraiš, den wir als stimmgewaltigen Bariton hochschätzen.

Frau Lovšić besitzt ein hübsches Organ, dynamisch leider etwas unterdimensioniert, das aber dank einer gewissenhaften Schulung gleichmäßig alle Stimmstufen beherrscht und sich insbesondere durch ein seltene Maß von Tonreinheit auszeichnet, welche die ungestörte Weichheit und den angenehmen Klang ihres Stimmtimbers genügen läßt. Auch im Vortrag wußte sie den musikalischen Gehalt der von ihr gewählten Lieder gut zur Geltung zu bringen und selbstvoll auszugestalten.

Herr Neraiš besitzt einen wohlklingenden, abgerundeten Bariton, der mühelos respektable Höhen erklimmt, in welchen jedoch der sonst klare Timbre seiner Stimme eine leichte Verschleierung erfährt. Seine musikalische Auffassung ist solid und temperamentvoll.

Beide Künstler brachten nur Lieder heimischer Tonkünstler zu Gehör und Namen wie Dr. Zupanec, Deva, Zajovic, Parman und Šterjanc schmückten ihre Vortragsordnung.

Die Klavierbegleitung besorgte Fräulein Minka Bachler. Mehr Temperament (im Endspiel zu Devo: „Vidih“ und Pavlič: „Mehurčki“) und weniger Zurückhaltung im allgemeinen hätten dem Gesamteindruck nicht geschadet.

Dr. G. B.

+ **Musikalische Notizen.** „Doge und Dogareffa“, die auch für das Kontinente ist des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Duisburg angenommene musikalische Bühnendichtung von Ludwig Mosel, ist, trotz der ersten Aufführung in Kassel, der Geburtsstadt des Dichterkomponisten, einen bedeutenden Erfolg davon. — Die amerikanische Kunstfreundin Elisabeth Goodridge, bekannt als große Sängerin der Internationalen Gesellschaft für Musik und Stifterin eines jährlichen 1000-Dollar-Preises, stellte der Königlich-Württembergischen Hofkapelle ein Kapital zur Verfügung, dessen jährliche Zinsen 28.000 Dollar betragen und an Komponisten solcher Werke verteilt werden, deren Aufführung zu kostspielig ist, um im gewöhnlichen Konzertbetrieb Platz zu finden. Ferner stellte sie die Mittel für Errichtung einer in Amerika noch fehlenden Hochschule für Musikwissenschaft in Aussicht. — In einem Nachlaß wurde die vollständig erhaltene Partitur einer komischen Oper „Marielle“ entdeckt, als deren Textautor E. D. Sternau zeichnet. Die Musik ist von Jacques Offenbach am 24. Jan. 1849 in Köln beendet. Die Ouvertüre ist 202 Takte lang, das Werk selbst umfaßt neun sehr reich ausgestattete Musiknummern. Der veraltete Text (eine chauvinistische Angelegenheit aus der französischen Revolutionszeit) wurde von Karl Döller neu gefaßt und ergänzt.

Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Donnerstag: „Zwei rote Rosen — ein harter Fuß“ nach dem weltberühmten Schlager mit Diane Hall, Oskar Marion und Harry Halm in den Hauptrollen. Der Film wird von erstklassiger Musik und Solofang begleitet werden.

Burg-Kino. Heute, Dienstag, zum letzten Male: „Gaucho“ mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. — Ab Mittwoch bis einschließlich Samstag „Kreol“ — Entzückende Handlung aus dem Leben eines reizenden Weibes mit Elvira Ross als Hauptdarsteller.

Volkswirtschaft

Zolldokumente

Aus Wirtschaftskreisen hört man wiederholt Klagen wegen der Vorgangsweise der Eisenbahnverwaltung bzw. der Eisenbahn-Zollvermittler bei Warenverzollungen. Es ist jedoch erwiesen, daß in den meisten Fällen die Parteien selbst die Unannehmlichkeiten und Schäden verursacht haben. Um in Zukunft solche Fälle hintanzuhalten, erläßt die kommerzielle Abteilung der Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen ein Rundschreiben, auf die alle Interessenten aufmerksam gemacht werden.

„Der Artikel 15 der internationalen Eisenbahnkonvention“, so heißt es in diesem Zirkular, „steht u. a. vor, daß die Bahn für die Dauer der Warenbeförderung alle Leistungen der Zoll- und anderen Behörden hinsichtlich der Verzollung, Kontrolle und Befrachtung der Waren vorgezeichneten Formalitäten zu erfüllen hat. Damit nun die Bahn diese Vorschriften erfüllen kann, bestimmt Art. 13 dieser Konvention, daß der Absender verpflichtet ist, dem Frachtbriefe alle für die Erfüllung der vorgezeichneten Formalitäten bei Warenverzollungen nötigen Dokumente beizufügen. Im Sinne des besagten Artikels haftet der Absender für alle Folgen, die aus Mangel, Unvollständigkeit oder Unrichtigkeit der nötigen Dokumente entstehen könnten. Zu diesen Dokumenten gehören auch die Ursprungszertifikate, auf Grund deren die Waren nach den niedrigsten Sätzen des Zollsatzes verzollt werden. In einigen Fällen kam es deshalb vor, daß infolge Fehlens der Ursprungszertifikate die Ware nach dem maximalen Zollsatz behandelt wurde, wogegen sich die Partei dann beschwert hat.“

Solche Beschwerden sind sachlich unbegründet, da die Behandlung nach dem maximalen Zollsatz eine Folge der Nichterfüllung der Vorschriften im Sinne des Art. 13 der internationalen Eisenbahnkonvention ist. Die Bahn besitzt keinerlei gesetzliche Grundlage, um im Falle des Fehlens von Ursprungszertifikaten den Absender, noch weniger aber den Empfänger, der erst mit der Auflösung des Frachtbriefes in das Zollführungsverhältnis tritt, davon zu verurteilen, weshalb für die Dauer solcher Verschiebung der Zollmanipulationen eventuell auch ein Wagenstandesgeld berechnet wird. In solchen Fällen könnten die Transporteur der Einrichtung des Wagenstandesgeldes widersprechen und sich gerade auf den Artikel 13, Abs. 2 und Artikel 15, Abs. 1 der internationalen Eisenbahnkonvention berufen.

Mit Rücksicht auf dieses Rundschreiben der Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen macht die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana alle Interessenten darauf aufmerksam, in allen Fällen, in denen sie im Frachtbrief keine besonderen Verfügungen hinsichtlich der Zollvermittlung treffen, von ihren Lieferanten zu verlangen, dem Frachtbriefe alle für die richtige Verzollung der betreffenden Waren sendung nötigen Dokumente beizufügen.

Ausbau der Kohlengruben in Erbovlje

Bekanntlich ist Erbovlje die größte und auch modernst eingerichtete Kohlengrube Jugoslawiens; sie besitzt eine Kapazität von etwa 400 Waggons täglich, die auch voll ausgenutzt wird, sobald genügend Wagen zur Verfügung gestellt werden. Allein gerade der Waggonmangel, der im vergangenen Winter schwer katastrophalen Umfang angenommen hat, ist Schuld daran, daß die Förderung in den drei Hauptrevieren des aus-

gebehten Kohlenbeckens an der Save in Erbovlje, Grašnik und Zagorje, zeitweise ganz eingestellt werden muß.

Um nun diesen Mangel einigermaßen zu beheben, genehmigt die Gesellschaft in Erbovlje am Kohlenbahnhof neben dem großen Separierwerk ein großes Magazin zu errichten, in dem mehrere tausend Waggons Kohle eingelagert werden können, sobald auch im Falle mangelnder Waggonbeistellungen die Förderung nicht eingestellt zu werden braucht. Bisher mußte in solchen Fällen die Kohle im Freien belassen werden, worunter die Güte der Kohle bedeutend litt. Gleichzeitig sind auch andere große Investitionen geplant, die die Kohlenproduktion noch bedeutend heben sollen. Man rechnet damit, daß nach Durchführung des Projektes, die bereits demnächst in Angriff genommen werden soll, etwa 2000 Arbeiter mehr beschäftigt werden können.

Sport

Zagreber „Concordia“ in Maribor

Nach fünfjähriger Pause absolviert die erstklassige Zagreber Fußballmannschaft „Concordia“ am Feiertag, den 9. d. in unserer Stadt wieder ein Gastspiel. Diesmal werden die Zagreber als Gäste unserer Eisenbahner in Maribor, deren Treffen am grünen Rasen selbstverständlich bereits dem regsten Interesse begegnet. „Concordia“ konnte im Laufe der letzten Zeit einige glänzende Erfolge erringen; so konnten die Gäste vergangenen Sonntag in der Zagreber Meisterschaft den Staatsmeister „Gradjanski“ einwandfrei schlagen. Ferner waren es im sonntägigen Städtepiel Wien—Zagreb gerade die „Concordia“-Spieler, die Zagreb zu dem sensationellen Sieg verhalfen. Da auch die Eisenbahner in den letzten Spielen wieder eine erfreuliche Formverbesserung aufweisen konnten, dürfte sich das Gastspiel dieser vorzüglichsten Mannschaft zu einem besonderen Ereignis gestalten, dies umso mehr, als es in Schiedsrichter Dr. Planišić gewiß einen vorzüglichen Spielleiter haben wird.

Kinderlose Partei

Sucht 3-4-Zimmerige Wohnung samt allem Zubehör für 1. Juni, 1. Juli oder 1. August. Anträge unter „Ständige Partei“ an die Verw.

KÄSEHAUS SCHWAB

nur Gregorčičeva ulica 14
größtes Lager in Gallemmentalerkäse, Trappistenkäse, Gubler, Tigrischkeil, Prim, Senf, holl. Spezialität, sowie echte Krainerwürste und prima ungar. Salami. 5418

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Mitteilungen dem M. D.

Am Feiertag, den 9. Mai gelangt am „Zelesnjak“-Platz um 15 Uhr das Meisterschaftsspiel „Zelesnjak“-Reserve gegen „Svoboda“-Reserve als Vorspiel zum Treffen „Concordia“—„Zelesnjak“ zur Austragung. Am 12. Mai treffen sich um 10 Uhr vormittags die Reserve „Maribor“ gegen jene „Svoboda“, während um 14.30 Uhr sich die Jugendmannschaften „Maribor“ und „Napids“ gegenüberstehen.

Die Spieler Peller (Napids), Poberšek (Napids), Parich (Svoboda), sowie der Schiedsrichter Mohorčič haben sich Freitag, den 10. d. M. um 19 Uhr abends im Café „Zdravje“ beim Vorfinden des M. D. zwecks Einvernahme zu melden. Desgleichen wird Herr Planišić aufgefordert, der Sitzung beizuwohnen.

Die Platzinspektion besorgt am Feiertag Herr Anton und am Sonntag Herr Planišić.

Die Vereine werden aufmerksam gemacht, daß bei Reservespielen laut Mitteilung des Unterverbandes die Schiedsrichtertage im Betrage von 35 Dinar zu entrichten ist. Bei Verbandsspielen, die in der Regie des M. D. durchgeführt werden, begleicht der M. D. die Tage. — Der Sekretär.

: **Vom Davis-Cup.** Griechenlands konnte auch das Doppelspiel gegen Jugoslawien zu seinen Gunsten entscheiden und führt somit 3:0. Die Ergebnisse der bisher durchgeführten Begegnungen sind: Berendts gegen Friedrich 6:3, 6:0, 6:2; Estradiadis gegen Schaffer 6:2, 7:5, 3:6, 6:3 und Berendts-Estradiadis gegen Schaffer-Friedrich 6:3, 6:3, 6:3. Griechenland kommt hiermit in die nächste Runde, voraussichtlich gegen Dänemark. Ferner schlug in Kopenhagen Dänemark die Vertreter Chiles 3:0, in Helsingfors Ägypten die Repräsentanz Finnlands 2:1 und in Brüssel Belgien das Team Rumänens 3:2.

: **Im Kampfe um die jugoslawische Tennismeisterschaft** schlug der Zagreber Akademische Tennisclub den Tennisclub Zagreb 6:3. Die wichtigsten Resultate sind: Blazzeriano gegen Dr. Polić 6:3, 6:1; Dr. Reichsmann gegen Hafnauer 4:6, 6:2, 6:3 und Bullock-Blazzeriano gegen Dr. Polić-Frenkenreich 6:2, 6:2.

»Ariel«-Motorräder

Modell 1929, 250 ccm, 500 ccm und 550 ccm sind eingetroffen. Diese prachtvollen, modernst ausgestatteten Maschinen sind bei der Generalvertretung zu besichtigen. Jugo-auto družba z. o. j., Ljubljana, Dunajska cesta Nr. 36, Telefon 2236. 5776

Fabriksniederlage von Wäsche

daher außergewöhnlich niedere Preise bei größter Auswahl

J. Karničnik, Glavni trg 11

Separate Parte werden nicht ausgegeben.
Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, bezw. Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Franz Domiter

Beamter der Staatsbahn I. P. und gew. Gemeinderat der Stadt Maribor plötzlich und unerwartet im 58. Lebensjahre gottergeben verschied.
Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Mittwoch, den 8. Mai um halb 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.
Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 10. Mai um 8 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, am 6. Mai 1929. 5756

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger

Verkauft

Neuer Kuchling zweifach ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus C. Th. Kneper, Gosposka 30. 11640

Die Ärzte verordnen Kramas-Präparate allen Lungentränen und Verschleimenden, Nervösen, Schwächlingen zum Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. Schachtel 30 Din. in allen Apotheken und Drogerien. — Best.-verfand: Apotheke Blum, Eubotica. 3798

Stoffe für Frühjahrsmäntel in großer Auswahl und billige Preise. J. T. P. in Maribor, Glavni trg 17.

Silberputzwatte

Silberputzpulver

das Beste für Silber und versilberte Gegenstände.

M. Jäger-Stein, Maribor, Gosposka ul. 15. 5633

Herrenkleider, feinste Ausführung, modernst und billigst, verfertigt Schneidermeister L. Pokalič, Pobrežja cesta 6 a (knapp über der Reichsbrücke). 5634

Schreiben- und Zimmermalerei sowie Transparenz-Reliefs hergestellt. Schnell und billig. Frau Ambrožič, Maribor, Grajska ul. 2. 598

Realitäten

Halbhäuser, gut gemauert, in Ljeto mit Garten um 54.000 Dinar zu verkaufen. Anfragen bei Korent, Smetanova ul. 45.

Ein neues Haus in Studenci, Radovanjska cesta 60, zu verkaufen. 5766

Bauarbeiten zu verkaufen. Anfragen in der Restauration Pulko, Ljeto. 5504

Zu kaufen gesucht

Zivil- und Militär-Sattel, sowie auch alle Reithaarnaturen werden gekauft. Sattlerwerkstätte, Slomskov trg 6. 5563

Mittelgroßer Cistak zu kaufen gesucht. Anträge unter „Cistak“ an die Bero. 5749

Zu verkaufen

Kinderwagen zu verkaufen. — Bildentrainerjeva 6/2 rechts v. 8—10 Uhr. 5761

Geldene Damenuhr für Kirmis-Preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 5748

Leiterwagen zu verkaufen. Koroska cesta 50, Hof letzte Tür. 5740

Bübel, Stehlampe, Brotkorb und Verschleißbares zu verkaufen. Brinjska trg 9, Breich. 5739

Piat-Auto, 3 Tonnen, in bester Zustand, zu verkaufen. — Johann Windisch, Dreg p. Ptufu 5755

Ganzes od. halbes lichte Schlafzimmer mit Einfaßen und Matratzen und Tisch zu verkaufen. A. Kolenc, Trzaska cesta 5 bei Ljeto. 5760

Geschäftskasse billig zu verkaufen. Bert, Gosposka ul. 13. 5676

Guterhaltener Anästhetik-Photoapparat 10x15 Preiswert zu verkaufen. Anfr. zwischen 12 bis 1 Uhr bei J. Jeremic, Koroska 32. 5760

Hofentlang werden verkauft am Gut Scherbaum in Stuben. 5763

Herrenfahrrad zu verkaufen — Strma ul. 7. 5765

Großer Schlafdivan, spanische Wand und Verh. zu verkaufen. Brinjska trg 3/1. 5780

Erstklassige Parabelpflanzen, stark und abgehärtet, sind in der Gärtnerei Leonore Steinbrenner, Maribor, Koroska cesta 103 erhältlich. 5482

Zu vermieten

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anfr. Bero. 5752

Streng separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Slomsko trg 14 b 1. Strd. 5747

Neu möbliertes, sonniges Zimmer sofort an Herrn zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/2. 5750

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Bojarska ul. 18. 5743

Mitte der Stadt gut möbliert. Zimmer, elektr. Licht, an zwei Personen logisch zu vergeben. Anfr. Bero. 5768

Möbl. Zimmer in der Gosposka ulica 48/1 sofort zu vermieten. Anfr. dortselbst. 5761

Abgeschlossene Wohnung, Zimmer, Küche, Vorzimmer samt Zubehör demnächst zu vermieten gegen Darlehen von 10—20.000 Dinar, welcher Betrag teilweise mit dem Zins verrechnet wird. Schriftl. Anträge unt. „400“ an die Bero. 5762

Möbl. Zimmer, sehr rein, sep. Eingang, elektr. Licht, logisch zu vermieten. Preis 300 Din. Anfr. Bero. 5764

Sonniges möbl. Zimmer ist i. Zentrum zu vergeben. Adresse Bero. 5767

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, streng separiert, Sodna ul. 15, Tür 5, 2. St. 5770

Reines, zweifachstriges, möbl. Zimmer logisch zu vermieten. Koroska cesta 19/1, Tür 1. 5773

Schönes, angenehmes, separ. Zimmer ab 15. Mai zu vergeben. Anfr. Bero. 5770

Schön möbl. Zimmer logisch zu vermieten. Studenci, Na Dobreju 5/a 5753

Großes, schön möbl. Zimmer zu vergeben. Anfr. Bero. 5673

1 ev. 2 möbl. sonnige Zimmer, garantiert rein, separiert, elektr. Licht, Badezimmerbenutzung, zu vermieten. Mlinjska ul. 34/2. 5679

Gutgehende Dreikerei zu vergeben. Anfr. Bero. 5716

Zu mieten gesucht

Wohnung, 3—4 Zimmer, von ruhiger Partei zu mieten gesucht. Anträge unter „Keine kleinen Kinder“ an die Bero. 5681

Offene Stellen

Mädchen, welches kochen, Wäsche ausbessern kann und alle Hausarbeiten verrichtet, bis 1. Juni zu 3 Personen gesucht. — Dr. Pirngast, Kralja Petra trg 8/1. 5745

Malers- und Antikreierlehreung wird aufgenommen bei M. Kommer, Praxova pl. 8 5739

Gefrorenes - Ausführe mit Gemeinbescheinigung wird bei guten Bedingungen für auswärtig gesucht. Anträge unter „Gefrorenes“ an die Bero. 5742

Glänzende Existenz sichern Sie sich durch den Vertrieb oder Vertretung unserer gepatigten Massenartikel. Anfr. Bero. 5771

Tüchtige Wamsell für Damen- Schneidererei wird gesucht. Anfr. Bero. 5774

Verkäufer und Auslagenarrangeur für Kurz- und Viehwaren wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an G. Büdelfeldt, Maribor. 5684

Verführer, zugleich Schleifermeister, mit längerer Praxis in Pappenfabriken, wird aufgenommen. Erforderlich Dampfmaschinenehrung, Kenntnisse bei Elektromotoren und elektr. Leitungen. Offerten vollkommen nüchtern, verlässlicher Referenzen mit Angabe der bish. Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an die Bero. unt. „Papierpappe“. 5728

Neuheit für Maribor

Eröffnung des SPEZIAL-KRAWATTEN-GESCHÄFTES in der Vetrinjska ulica, vis-à-vis Weigl.

Verkauft werden modernste Krawatten aller Art aus den schönsten und solidesten Seidenstoffen der Lyoner und Krefelder Fabriken. Unvergleichbar große Auswahl nach Zahl und Qualität. Konkurrenzpreise so niedrig, wie nirgends. Bemühen Sie sich, unsere Auslage zu besichtigen und überzeugen Sie sich. Eine elegante Krawatte wirkt vornehm und verschönert jeden Kopf.

K. PEČENKO

Wiener Mode

Einfache ältere Frau für leichte Arbeiten wird in die nächste Umgebung für ständig gesucht. Anfr. Bero. 5744

Reife Köchin für alles, welche selbstständig gut kocht, sehr rein ist, für feines Haus zu zwei Personen gesucht. Zuschriften unter „400 Maribor“ an die Verwaltung. 5689

Korrespondenz

Geirat wünschen Lehrer, Beamte usw. Auskunft kostenlos. Stabrey, Berlin, Stolpischstraße Nr. 48. 5872

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

In englischen Herrenkosteen, blauen Samtgarn, große Auswahl von sämtl. Sorten in Reih waren. Zeitgarnituren, Bettdecken und Damen-Kleiderstoffen.

J. Z. Kranjc Kglg. Martin Gajsek
Glavni trg 1 u. Rel. Savarna.
Große Auswahl.

Neuheit für Maribor

Weltunternehmen sucht

per sofort 2 erfahrene Platzvertreter für Maribor. Firmum und hohe Provisionen gewährt. — Best. Anträge erbeten an die Bero. unter „Sichere Existenz“ 5775

Ortsvertreter

für die hervorragenden und weltbekannten Motorräder der Marke

»SAROLEA«

wird gesucht. Angebote an die Generalvertretung der „Sarolea“: Lampret in drug, Ljubljana, Dunajska cesta 22.

5777

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, herzengute Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Mizi Grobelšek, geb. Marini

Kaufmannsgattin und Hausbesitzerin

Dienstag, den 7. Mai 1929 um 5 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 46. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 9. Mai um 16 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 10. Mai um 7 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Wien, Innsbruck, Poljčane, den 7. Mai 1929.

Franz Grobelšek, Gatte. Franz Grobelšek, Sohn. Maria Marini, Mutter. Josef, Franz, Friedrich und Alfred Marini, Brüder. Franz Grobelšek, Schwiegervater. Lini, Elise und Emma Marini Schwägerinnen. Alle übrigen Verwandten. 5682

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Genovefa Skvarc gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder Rudolf und Emma und aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Skvarc

Schmiedemeisters und Hausbesitzers

welcher am Montag, den 6. Mai 1929 nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 41. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 9. Mai um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 10. Mai um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Brežice, Wien, den 7. Mai 1929.

5781